



ABONNEMENT | BEITRAG EINREICHEN | IMPRESSUM

de

H | SOZ | U | KULT

[Über HSK](#) [Chancen](#) [Forum](#) [Projekte](#) [Rezensionen](#) [Tagungsberichte](#) [Termine](#)

[Anfragen](#) [Artikel](#) ["Das Historische Buch"](#) [Diskussionen](#) [Archiv](#)

Das Historische Buch

[Alte Geschichte](#)
[Mittelalterliche](#)
[Geschichte](#)
[Geschichte der](#)
[Frühen Neuzeit](#)
[Neuere Geschichte](#)
[\(langes 19. Jh.\)](#)
[Neueste Geschichte](#)
[Zeitgeschichte](#)
[Europäische](#)
[Geschichte](#)
[Außereuropäische](#)
[Geschichte](#)
[Lehrbücher /](#)
[Überblicksdarstellungen](#)
[Offene Kategorie](#)
[Political History in](#)
[Cultural Perspective /](#)
[Kulturgeschichte des](#)
[Politischen / neue](#)
[Politikgeschichte](#)
[Thematischer](#)
[Schwerpunkt 2009](#)
[Publikumspreis](#)

Europäische Geschichte

Essay von Frank Hadler für H-Soz-u-Kult

1. Rang



Kaelble, Hartmut: Sozialgeschichte Europas. 19. zur Gegenwart. München 2007.

With this volume Kaelble documents his established reputation and position as the leading social history of Europe. One of the many strengths of the book is the fact that it puts Europe in a global context. Kaelble goes beyond Europe as the EU and thereby discerns patterns that those which concentrate on the problems of today's European Union. In doing so he puts the EU in perspective. However, in Kaelble's understanding of Europe, both Russia and Turkey are obviously excluded.

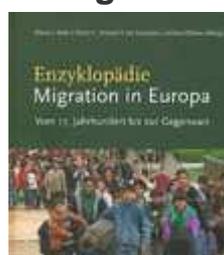
Bo Stråth für H-Soz-u-Kult

Hartmut Kaelble kommt das Verdienst zu, Aspekte und Phänomene der europäischen Entwicklung aus einem transnationalen, europäischen Blick zu betrachten. [...] Das Buch stellt für Nichthistoriker zweifelsohne eine spannende Entdeckungsreise durch Europa dar, bei der einerseits die Gemeinsamkeiten verblüffend, andererseits die Unterschiede lehrreich werden können. Viele der behandelten Themen enthalten aktuelle Fragen der politischen und öffentlichen Debatte: nach sozialen Grundkonstellationen wie Familie und Werten etwa, nach sozialen Hierarchien im Sinne von sozialen Ungleichheiten oder Migration und schließlich nach dem Spannungsverhältnis zwischen Gesellschaft und Staat.

Marianne Kneuer (FAZ, 11.10.2007)

<http://www.faz.net/s/RubA330E54C3C12410780B68403A11F948...htr>

2. Rang



Bade, Klaus J.; Emmer, Pieter C.; Lucassen, Leo; Oltmer, Jochen (Hg.): Enzyklopädie Migration in Europa vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. München 2008.

Bei der Konzentration auf eigene und fremde Zuschreibungen tritt in einen oder anderen Fällen die Frage nach der politischen wie sozialen Agenda der jeweiligen Epoche etwas in den Hintergrund;

*Migrationspolitik ist nicht der Schwerpunkt der Gruppenartikel, die mit knapp 800 Seiten den Großteil des Bandes ausmachen. Die politischen Kontexte haben die Herausgeber aber nicht vergessen. In dem gut lesbaren Kapitel über Idee, Konzept, Realisierung (verfasst von den vier Herausgebern) sowie über Terminologien und Konzepte der Migrationsforschung (Dirk Hoerder, Jan und Leo Lucassen) haben sie einen Länderabschnitt (der in insgesamt 17 Unterkapiteln die Migrationseignisse und Migrationspolitiken europäischer Staaten und Regionen beleuchtet. In der Kombination der Länder- und Gruppenartikel erweist sich die Enzyklopädie für eine englischsprachige Ausgabe 2008 erscheinen soll, als unentbehrliches Handbuch für alle, die sich mit Migration beschäftigen – für Historiker und andere Wissenschaftler ohnehin, aber auch Politiker, Journalisten und andere Multiplikatoren sollten sich vom Umfang dieses wahrhaft großen Werks nicht abschrecken lassen. **Jan Philipp Sternberg für H-Soz-u-Kult***

Abgesehen davon handelt es sich um ein beeindruckendes Kompendium der historischen Migrationsforschung, dessen Beiträge für den interessierten Leser durchweg sehr gut verständlich sind.

Stefan Luft (FAZ, 13.05.2008)

<http://www.faz.net/s/RubA330E54C3C12410780B68403A11F948...html>

Sieht man davon ab, dass insgesamt die staatliche und gouvernementale Enzyklopädie zu wenig berücksichtigt worden ist, dann haben Klaus Roth und seine Mitstreiter ein Werk von beeindruckender Umfanglichkeit und Gelehrtheit vorgelegt. Überall ist die Hand des Kenners sichtbar, vor allem bei der Auswahl der Bearbeiter der einzelnen Beiträge. Angesichts der außerordentlichen breiten Themenvielfalt ist dies wahrlich bewundernswert. Weitere Aspekte sollten hervorgehoben werden: Die Artikel – ich habe natürlich nicht alle gelesen, denn immerhin ist dies kein schmalbrüstiges Lesebuch sondern ein sehr umfangreiches Werk – sind durchweg vorzüglich und sehr gegliedert und folgen einem klaren, von den Herausgebern erläuterten Aufbau. Da wo ich mich auskenne, habe ich die präzise Darstellung und die Kenntnis der neueren Forschung geschätzt. Ebenso wichtig aber scheint mir, dass jeder Beitrag die neuere Literatur natürlich in der Beschränkung auf das Wichtigste beinhaltet. Dies sichert der Enzyklopädie einen festen Platz in meiner Arbeitsbibliothek. Sie verdient diesen Platz in allen Studierstuben, in denen Historiker der Neuzeit ihr Unwesen treiben. Politikern, Journalisten, Soziologen und Politologen sollte sie natürlich auch nicht.

Hermann Wellenreuther (sehepunkte 7, 2007, 11)

<http://www.sehepunkte.de/2007/11/13641.html>

3. Rang



Eichengreen, Barry Julian: The European economy since 1945. Coordinated capitalism and beyond. Princeton: Princeton University Press, 2007.

Entscheidend ist vielmehr, dass Eichengreens Buch genau zur rechten Zeit auf den Markt kommt: Zum einen zeigt es einer rein nationalstaatlich ausgerichteten Betrachtung deutliche Grenzen auf und verliert insbesondere die angestrebten wirtschaftlichen Erfolge oder Misserfolge der Bundesrepublik ausschließlich auf politische Prozesse oder nationale „Produktionsregime“ zu verrechnen.

*Evidenz. Zum anderen platzt das Buch mitten in die derzeit im Gange befindliche Erschließung der 1970er-Jahre: Es gibt nicht nur ökonomische Anhaltspunkte, sondern längst breit diskutierte Umbruchcharakter dieses Jahrzehnts, sondern seiner Lektüre wird sich auch die methodische und forschungsstrategisch nach der Reintegration der Wirtschaft in die Weltgeschichte erneut mit besonderer Dringlichkeit stellen. Und das ist gut so. **Tim Schanetzky für H-Soz-u-Kult***

Eichengreen versteht es, die Ergebnisse der von ihm in breitem Maße herangezogenen wirtschaftswissenschaftlichen Studien in einer klaren und